28 Jahrgang. Donnerstag, 11. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15738. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Th. Der Seeverkehr in den deutschen Häfen und die Seereisen deutscher Schiffe im Jahre 1884.

Nach den in Band 17, neue Folge der „Statistik des deutschen Reichs“ gegebenen Uebersichten beziffert sich der gesammte Seeverkehr des deutschen Reichs zu Handelszwecken im Jahre 1884 auf 120 548 angekommene und abgegangene Schiffe mit 20 408 717 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt, gegenüber 113 966 Schiffen mit 18 858 548 Reg.-Tons im Vorjahre. Es ergiebt dies eine Zunahme des Seeverkehrs für das Jahr 1884 um 6582 Schiffe und 1 550 169 Reg.-Tons Raumgehalt. An dieser Zunahme ist nach der Zahl der Schiffe der Verkehr der Segelschiffe mit 925, derjenige der Dampfschiffe mit 5657 Schiffen betheiligt, dagegen kommt die Zunahme des Tonnengehalts der ein- und ausgegangenen Schiffe fast lediglich auf Rechnung des Dampfschiffverkehrs, welcher sich um 1 547 373 Reg.-Tons vergrößerte, während die Vermehrung des Seglerverkehrs nur 2796 Reg.-Tons betrug.

Nach den drei Hauptrichtungen des deutschen Seeverkehrs weist der Verkehr der deutschen Häfen unter sich im Jahre 1884, verglichen mit dem Vorjahre, in der Gesammtsumme der ein- und ausgelaufenen Schiffe eine Zunahme um 6278 Schiffe und 391 243 Reg.-To. auf; der Verkehr der deutschen Häfen mit außerdeutschen europäischen Häfen zeigt eine Vermehrung um 408 Schiffe und 959 177 Reg.-To., der Verkehr zwischen deutschen und außereuropäischen Häfen zeigt in der Zahl der Schiffe zwar eine Abnahme um 104, dagegen im Raumgehalt eine Zunahme um 199 479 Reg.-Tons.

Bezüglich der Zunahme des Verkehrs der deutschen Häfen unter sich muß jedoch bemerkt werden, daß dieselbe fast zur Hälfte auf die Steigerung des Wattenverkehrs (hauptsächlich Fährverkehrs) zwischen den ostfriesischen Häfen und zwischen den Häfen an der Westküste von Schleswig-Holstein zurückzuführen ist.

Im Jahre 1884 sind in deutschen Häfen angekommen:

	Segelschiffe	mit Reg.-Tons	Dampfschiffe	mit Reg.-T.
mit Ladung	30221	2233170	19231	7086730
in Ballast od. leer	9513	327776	1407	572485
zusammen	39734	2560946	20638	7659215
und zwar deutsche	32002	1555698	12738	3487966
fremde	7732	1005248	7900	4171249
abgegangen:				
mit Ladung	27699	1670066	16640	5463288
in Ballast od. leer	11869	857771	3968	2197428
zusammen	39568	2527840	20608	7660716
und zwar deutsche	31962	1563725	12687	3477100
fremde	7606	964115	7921	4183616

Von den angekommenen und abgegangenen Schiffen zusammen hatten Ladung: deutsche Schiffe 47 300 Segelschiffe mit 2 472 645 Reg.-Tons, 23 026 Dampfschiffe mit 6 030 099 Reg.-Tons, fremde Schiffe 10 620 Segelschiffe mit 1 430 594 Reg.-Tons, 12 845 Dampfschiffe mit 6 519 919 Reg.-Tons; hatten Ballast oder fuhren leer: deutsche Schiffe 16 664 Segelschiffe mit 646 778 Reg.-Tons, 2399 Dampfschiffe mit 934 967 Reg.-Tons, fremde Schiffe 4718 Segelschiffe mit 538 769 Reg.-Tons, 2976 Dampfschiffe mit 1 834 946 Reg.-Tons.

Am Gesammtverkehr des Reichs hatten hiernach im Jahre 1884 Antheil unter 100 verkehrenden Schiffen 65,8 Segelschiffe, 34,2 Dampfschiffe; von je 100 Reg.-Tons der verkehrenden Schiffe kommen dagegen 24,9 auf Segelschiffe und 75,1 auf Dampfschiffe.

Von je 100 verkehrenden Schiffen kommen auf deutsche Schiffe 74, auf fremde Schiffe 26; von je 100 Reg.-Tons Raumgehalt der verkehrenden Schiffe kommen dagegen 49,8 auf deutsche Schiffe und 50,2 auf fremde Schiffe.

Die Gesammtzahl der von deutschen Schiffen im Jahre 1884 gemachten Seereisen betrug 66 711, der entsprechende Raumgehalt 17 017 557 Reg.-Tons, darunter 14 447 in Ballast oder leer fahrende Schiffe mit 2 501 485 Reg.-Tons Raumgehalt; diese letzteren unberücksichtigt gelassen, so belief sich im Jahre 1884 die Zahl der Reisen deutscher Schiffe zwischen deutschen Häfen auf 27 393 mit 1 248 219 Reg.-Tons (25 196 Reisen und 1 102 628 Reg.-Tons im Vorjahr), vom Auslande nach deutschen Häfen auf 8160 mit 3 253 998 Reg.-Tons (7819 Reisen und 2 879 746 Reg.-Tons im Vorjahr), von deutschen Häfen nach dem Auslande auf 7273 mit 2 745 020 Reg.-Tons (7672 Reisen und 2 614 693 Reg.-Tons im Vorjahr) und zwischen außerdeutschen Häfen auf 9438 mit 7 268 837 Reg.-Tons (8976 Reisen und 6 573 845 Reg.-Tons im Vorjahr). Dabei ist selbstverständlich jedes Schiff so oft gezählt, als es die betreffende Reise machte.

Deutschland.

* **Berlin**, 10. März. Heute ist der hundert und zehnte Geburtstag der Königin Luise. Im Thiergarten, wohin heut die Bewohner der Residenz in langen Zügen zu dem Standbilde der verehrten Mutter unseres Kaisers pilgern, ist es schon Frühling geworden. Die Luiseninsel hat sich in eine farbenprangende Jardinière verwandelt, und am Fuße des Luisendenkmals breitet sich von der königl. Thiergartenverwaltung eingerichtet, ein Garten aus, so daß dem Festtage in verhältnißmäßig schönster Weise Rechnung getragen ist.

△ **Berlin**, 9. März. Voraussichtlich wird der Bundesrath am nächsten Donnerstag seine übliche Plenarsitzung halten. In derselben wird vorgelegt werden ein Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betreffend die Depositen-Verwaltung, ein Gegenstand, mit welchem sich der Bundesrath schon zu Anfang dieses Jahres beschäftigt hatte. Die damals angenommene Fassung hat inzwischen dem Landesausschusse von Elsaß-Lothringen vorgelegen, welcher nun eine Reihe zum Theil erhebliche Abänderungen an dem Entwurfe vorgenommen hat. Der Bundesrath hat nun die Aufgabe, zu den Beschlüssen des Landesausschusses Stellung zu nehmen.

— Die Arbeiten der Commission des Abgeordnetenhauses für das Colonisationsgesetz werden sich alsbald ziemlich glatt abwickeln. Die Conservativen sind von dem Gedanken der Erbpacht zurückgekommen und werden im Princip Rentengüter beantragen. — Bezüglich der Bürgschaften für die Zusammensetzung der Immediat-Commission soll bereits das Gesetz alle Bestimmungen enthalten. Dem Staatsrath würde dann nur obliegen, die Instruction für die Commission festzusetzen. Auch über die constitutionellen Bedenken glaubt man in der Commission bald zu einer Vereinbarung zu gelangen.

— In den nächsten Tagen wird anläßlich der Etatsdebatten auch der Antrag des Abg. Douglas über Beschaffung anderweiter Diensträume für das Abgeordnetenhaus wieder zur Berathung kommen. Man hofft auf endliche Abstellung der in der That gerechtfertigten Beschwerden über die vielen Mißstände, welche jetzt zu beklagen sind.

Berlin, 10. März. In der Arbeiterschutz-Commission des Reichstags hat der freisinnige Abg. Halben folgende neue Anträge, betreffend die Frauenarbeit eingebracht:

§ 135. Wöchnerinnen dürfen während eines Zeitraumes von vier Wochen nach ihrer Niederkunft in Fabriken nicht beschäftigt werden. Auf ärztliche Anordnung muß dieser Ausschluß von der Arbeit bereits 14 Tage vor dem voraussichtlichen Termin der Niederkunft eintreten und bis auf 6 Wochen nach derselben erstreckt werden. Eine Kündigung oder Entlassung aus der Arbeit ist während dieser Zeit nicht gestattet.

§ 136. Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, dürfen in Fabriken nicht länger als achtStunden täglich beschäftigt werden. Arbeiterinnen, deren Kinder das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind zur Arbeit in Fabriken nur dann zuzulassen, wenn sie der Ortsbehörde den Nachweis liefern, daß diese Kinder während der Arbeitszeit der Mutter unter der Aufsicht erwachsener Personen stehen. — § 139 a. Werden Arbeiter und Arbeiterinnen gleichzeitig zur Nachtarbeit in Fabriken verwendet, so ist dafür Sorge zu tragen, daß der Wechsel der Arbeitsschicht für die Arbeiterinnen mindestens zwei Stunden früher oder später erfolgt, als für die Arbeiter.

* **Aus Berlin** wird dem „H. C.“ telegraphirt: Das „Mouvement Géographique“ meldet aus angeblich absolut sicherer Quelle die Bildung einer Gesellschaft mit 800 Millionen Kapital für den Bau chinesischer Eisenbahnen. Der größte Theil der Mittel werde von einem englischen Syndicate gestellt, welches die Lieferung alles festen und beweglichen Materials England und Belgien vorbehalten habe. Zwei Brüsseler Ingenieure stehen im Begriff, zum Abschluß der letzten Verhandlungen nach China abzugehen. — Für die deutschen Industriellen, welche gleichfalls auf diese Lieferungen reflectirt haben, wäre das ein schwerer Schlag.

* **[Vereitelung polnischer Gegenbestrebungen.]** Der von polnischer Seite unternommene Versuch, die deutschen Colonisationsbestrebungen in den Ostprovinzen durch Gegenmaßregeln in großem Stile zu durchkreuzen, ist in Oesterreich an maßgebender Stelle auf Hindernisse gestoßen. Eine Wiener Meldung des „Berl. Tagebl.“ besagt: Die österreichische Regierung bestimmte die galizischen Polenführer, die bereits eingeleitet gewesene Action zur Bildung einer großen Gesellschaft behufs Ankaufs verschuldeter polnischer Güter in Posen wieder einzustellen, weil eine derartige Action in Deutschland unangenehm berühren würde.

* **[Der Generalconsul Zembsch]**, welcher neuerdings vorübergehend das Consulat in Havana versehen hat, ist auf dem Wege nach Lima, um dort als Ministerresident die Vertretung des deutschen Reichs zu übernehmen. Ueber die Verwendung des bisherigen Ministerresidenten, Dr. Schumacher, ist noch nichts bekannt.

* **[Die Affäre Graf Behr - Hueter.]** Auf die Dienstag Abend von uns mitgetheilte Erklärung des liberalen Wahlcomité in Stralsund, in welcher die von Graf Behr gegen den verstorbenen Hueter ausgesprochenen Beschuldigungen als ungerechtfertigt nachgewiesen und der Herr Graf aufgefordert wurde, seine Behauptungen nachzuweisen, hat jetzt Graf Behr eine Erklärung abgegeben und zwar folgendermaßen:

„Diesem Ansinnen werde ich nicht entsprechen, aus formellen und materiellen Gründen Erstens kann ich dem Wahlcomité eine Berechtigung dazu überhaupt nicht zuerkennen. Ich bin nur meiner Wählerschaft und im Reichstage Rechenschaft schuldig. In letzterem ist die Sache durch meine Erklärungen erledigt. Und von meinen Wählern bin ich überzeugt, daß sie mich und meine Unfähigkeit zu Unwahrheiten ausreichend kennen und mir auch in Zukunft das Vertrauen bewahren, welches zu Wahlzwecken zu erschüttern, der ersichtliche Zweck der oben gedachten Emanation ist. In materieller Beziehung wird wohl Niemand glauben, daß ich meine Behauptungen anders als auf Grund von glaubhaften Mittheilungen aufgestellt habe, wie ich auch meinerseits nicht in Zweifel ziehen will, daß das liberale Comité gleichfalls „Nachforschungen“ angestellt hat, bei denen ihm solche Mittheilungen, wie mir, nicht gemacht worden sind. Aus den angeführten Gründen werde ich auch ferner gegen derartige Anzapfungen mich ablehnend verhalten; in eine Polemik, noch dazu in öffentlichen Blättern, kann ich mich mit dem liberalen Wahlcomité ohnehin nicht einlassen; ich betrachte die meinerseits nöthigen Erklärungen hiermit für abgeschlossen.“

Auch wir betrachten die Angelegenheit mit dieser Erklärung für abgeschlossen, aber freilich in einem ganz anderen Sinne, als Graf Behr dies meint. Wenn dieser sich hinter den formellen Einwand verschanzt, daß er als Mitglied des Reichstags nur diesem Rechenschaft in der vorliegenden Frage schuldig sei, so kann, bemerkt dazu das „B. T.“ sehr zutreffend, das doch nur ein schlechter Scherz sein. Formell kann Graf Behr sicher nicht gezwungen werden, für im Reichstage gethane Aeußerungen den Beweis der Wahrheit anzutreten; das hat auch Niemand behauptet. Um so mehr ist er moralisch zu dieser Beweisführung verpflichtet; denn es ist bisher weder in bürgerlichen noch in adeligen Kreisen Sitte gewesen, die Ehre eines Mitbürgers, zumal eines verstorbenen, ohne die striktesten Beweise zu verletzen.

Der Herr Graf hat keine Beweise erbracht; er hat nicht einmal den Versuch hierzu gemacht. Der Mühe, diese Handlungsweise zu charakterisiren, ist man hiermit überhoben: sie qualificirt sich von selbst.

* **[Volkszählungsresultate in Sachsen.]** Unter den deutschen Staaten, deren Volkszählungsresultate nach der Aufnahme vom 1. Dezember v. J. bisher bekannt geworden sind, hat Sachsen die bei weitem stärkste Zunahme aufzuweisen. Während Württemberg in den letzten fünf Jahren eine Vermehrung von 1,20 Proc., Baden eine solche von 1,95 Proc. und Preußen eine solche von 3,79 Proc. hatte, betrug in Sachsen die Zunahme 6,94 Proc. Es hat sich nämlich die Bevölkerung des Königreichs von 2 972 805 Einwohnern auf 3 179 168, also um 206 363 vermehrt. Gegen die Zunahme in der vorletzten Zählungsperiode, die 7,69 Proc. betrug, zeigt sich also nur eine geringe Abschwächung.

* **[Der Reisende Stanley]** ist seit einigen Wochen krank in London, doch soll er sich auf dem Wege der Besserung befinden.

* **[Zu den Ausweisungen]** wird folgender Fall und zwar wieder aus Breslau gemeldet. Vor 15 Jahren war ein zweijähriger Knabe aus Russisch-Polen nach der schlesischen Hauptstadt gekommen und vom Handelsmann Hermann Schindler, obgleich er sieben Kinder besaß, aus Barmherzigkeit, da seine Mutter ihn nicht ernähren konnte, in die Familie aufgenommen worden. Nach beendeter Erziehung wurde der Knabe als Lehrling in einem Breslauer größeren Geschäft untergebracht und sollte als Commis mit einem Monatsgehalt von 50 Mark angestellt werden. Da erhielt er die Ausweisungsordre. Als seine Bitten um Rücknahme der Ausweisungsordre bei den Behörden fruchtlos waren, wendete sich der Pflegevater mit einer Immediat-Eingabe an den König, indem er betonte, daß der Knabe niemals polnisch oder russisch gelernt habe, sondern nur deutsch erzogen worden sei. Hierauf erhielt er den vom 3. März datirten Bescheid des Oberpräsidenten v. Seydewitz:

„Das an Se. Majestät den Kaiser und König gerichtete Gesuch vom 3. v. M. ist von dem Herrn Minister des Innern an mich zur Prüfung und Verfügung abgegeben worden. Nachdem diese Prüfung erfolgt ist, werden Sie beschieden, daß Ihrem Pflegesohne Aron Wiener die Ihrerseits erbetene Erlaubniß zum ferneren Aufenthalt im diesseitigen Staatsgebiete gemäß der bestehenden Bestimmungen versagt bleiben muß.“

* **[Ein Gedenktag.]** Heute, den 10. März, sind es 30 Jahre, als der Generalpolizeidirector v. Hinckeldey im Duell durch den damals 30jährigen Lieutenant a. D. v. Rochow-Plessow erschossen wurde. Am 10. März 1856 wurde die Berliner Bevölkerung durch die Nachricht von dem beklagenswerthen Ereigniß in Kenntniß gesetzt und dasselbe bildete lange Zeit den ausschließlichen Gegenstand des Gesprächs. Die mittelbare Veranlassung zu dem unseligen Duell war die durch den Polizeilieutenant Damm bewerkstelligte polizeiliche Aufhebung einer nächtlichen Sitzung des Jockeyclubs im Hotel du Nord. In Folge einer Beschwerde, die das Clubmitglied Herr v. Rochow-Plessow über dies Vorgehen abfaßte, kam es zu Auseinandersetzungen zwischen dem Letztgenannten und Herrn v. Hinckeldey, und schließlich sah sich der Generalpolizeidirector in der Lage, seinem Gegner eine Forderung zuzustellen. Ein Denkstein in der Jungfernheide zeigt an, wo vor 30 Jahren, Vormittags 10 Uhr, das Duell stattgefunden. Der Secundant des Herrn v. Hinckeldey war der Geh. Oberregierungsrath v. Münchhausen, der des Herrn v. Rochow Lieutenant v. d. Marwitz. Nach seiner tödtlichen Verletzung wurde Herr v. Hinckeldey zunächst nach Charlottenburg in die Wohnung des Polizeidirectors Maaß geschafft und von dort seine Leiche nach Berlin übergeführt, wo sie von der tiefgebeugten Wittwe und sieben Kindern empfangen wurde. Hinckeldey wurde am 13. März unter größter Theilnahme (auch der König, das Ministerium und Alex. v. Humboldt folgten dem Sarge) auf dem Nikolaikirchhof vor dem Prenzlauer Thor begraben. — Nachfolger des Getödteten wurde Herr v. Zedlitz-Neukirch. Der Gegner des Herrn v. Hinckeldey, Herr v. Rochow-Plessow, ist zur Zeit Vorsitzender des brandenburgischen Provinzial-Ausschusses. — Herr v. Rochow, schon damals Mitglied des Herrenhauses, wurde bald nach dem Duell durch Stieber verhaftet, aber auf Reclamation des Vorsitzenden des Herrenhauses, des Prinzen Hohenlohe, auf freien Fuß gesetzt.

Braunschweig, 9. März. Als ein Beweis für die günstige Finanzlage unseres Landes mag Folgendes dienen: Dem Landtage sind jetzt endlich die Executionsetats der Hauptfinanzkasse für die Finanzperiode 1882/84 zugegangen. Es sind demnach die Einnahmen gegen die Voranschläge um 2 045 000 Mark höher und bei den Ausgaben ist eine Er-

---

In Vertretung.

Nachdruck verboten.

13) Novelle von A. Gnevkow.

(Schluß).

Der erste Schnee war gefallen und hatte sich, zur Erde gekommen, in Schlamm und Schmutz aufgelöst, die nun die Wege so schwarz und düster erscheinen ließen, daß sie im Verein mit dem nachtdunkeln, wolkenbedeckten Himmel, wie es im Volksmund heißt, nicht Hand vor Augen sehen ließen. Ella aber kannte den Weg wohl, sie war ihn als Kind oft gewandert, wenn sie dem Papa entgegengegangen, sie hatte ihn später häufig hinabgespäht, zu der Zeit, als der Regierungsrath ihr Gesuch noch nicht beantwortet, als sie aus seinem Anblick Hoffnung und Zuversicht für alle ihre Wünsche geschöpft. Rath Werning auch jetzt wieder, immer und immer wieder auf ihrem Lebenspfade, es quoll ihr heiß im Herzen empor, beflügelte ihre Schritte und ließ sie wie ein flüchtiges Reh an dem schwankenden, wankenden Manne vorbeigleiten, der unsicher die Straße hinabschritt.

„Oho, so eilig“, rief er der fliehenden Mädchengestalt nach, aber, so erschreckt Ella auch zusammenzuckte, sie ließ sich nicht aufhalten, Reinhold hatte sie nicht erkannt, sie gewann einen Vorsprung und Alles konnte noch gut werden, Alles, um was sie so heiß gebangt und gesorgt. Die Thurmuhr schlug sechs, athemlos drückte sich das Mädchen an den Stamm des alten Baumes, der vor dem Regierungsgebäude stand und — wartete. Wenn sie Rath Werning nicht heraus erkannte, wenn er so spät kam, daß auch Walberg schon heran war, wenn er mit Anderen zusammenging und sie ihn nicht zu warnen vermochte? — Beinahe laut ging ihr Athem, und die Hand auf den Mund pressend, suchte sie das Dunkel mit großen, brennenden Augen zu durchdringen.

Lachend und plaudernd drängten sich aus den Thüren des weitläufigen Hauses die jüngeren Beamten der Regierung, flüchtig glitt über sie alle das Licht der Laterne, die in den Pforten schwankte. Ella gab sich die erdenklichste Mühe, jedes einzelne Gesicht zu unterscheiden, aber er, auf den sie so sehnlichst hoffte, war immer und immer noch nicht darunter. Auch unter den Räthen, die langsamer und gemessener dann ihrem Heim zuschritten, fehlte er, wohl aber glaubte das Mädchen den unsicheren Tritt Reinhold Walbergs nahen zu hören und jetzt hielt sie nichts mehr, nicht die Furcht, gesehen zu werden, nicht die Besorgniß, wie man ihr Thun auslegen und deuten könne, dicht, ganz dicht glitt sie bis zu der Schwelle des Gebäudes, die ihr zunächst lag, und als auf dieselbe eine hohe Männergestalt trat, eine Gestalt, die sie unter Tausenden erkannt hätte, griff sie mit beiden Händen nach seinem Arm und blickte, wortlos zuerst, aber mit thränenvollen Augen in das ernste Männergesicht.

„Ella, Sie?“, das warme, schöne Lächeln ging in den Zügen Rath Wernings wieder auf, er nahm die kleinen, kalten Hände in die seinen und wollte weiter sprechen, aber das Mädchen unterbrach ihn, und ihn mit sich ziehend, in der seiner Wohnung entgegengesetzten Richtung, rief sie flehend:

„Retten Sie sich, o, retten Sie sich!“

Erst jetzt sah der Rath die grenzenlose Aufregung des Mädchens, erst jetzt sah er, daß es ohne warme Hülle hinausgeeilt, daß die kleinen, zitternden Finger nicht durch Handschuhe geborgen waren; eine heiße Angst schnürte sein Herz zusammen, und sich zu seiner Begleiterin niederbeugend, fragte er hastig:

„Was ist Ihnen, Ella, ist Ihnen irgend ein Unglück geschehen?“

„Mir nichts!“ — das Mädchen zog den Rath, der stehen geblieben, in fieberhafter Hast wieder mit sich fort — „aber Ihnen, Ihnen droht Gefahr und ich — —“

„Sie, Ella?“ fragte der Regierungs-Rath so warm, so innig, als ginge ihn nur ihre Antwort an, als kümmere ihn sonst nichts in der weiten, weiten Welt.

„Ich“ — Ella glaubte Reinholds Schritte hinter sich zu hören und klammerte sich fast bewußtlos fester an Rath Wernings Arm — „ich wollte nicht, daß Ihnen irgend Jemand ein Leid zufügt.“

„Ella“ — wie unterdrückter Jubel klang es aus des Mannes Stimme, aber er bezwang sich, das Mädchen zitterte ja wie Espenlaub, er mußte es erst ruhiger wissen, und fragte deshalb sanft: „Wer ist es, wer hatte etwas Böses mit mir im Sinne, Kind?“

Ella stutzte, sie konnte es ihm nicht sagen, konnte ihm den Namen Reinhold Walbergs nicht nennen, wer weiß, wo die Männer sich später einmal trafen, wer weiß, wie ein Wort das andere gab, und Reinholds Haß, vor dem sie heute ihren Gefährten bewahrt, dann höher noch emporflammte, nein, sie wollte schweigen, wollte auf andere Weise dafür sorgen, daß er dem Regierungsrath nicht mehr die Wege kreuzte.

„Dem Präsidenten möchte ich seinen Namen nennen“, stammelte sie verwirrt, „er hat die Macht, den Mann zur Vernunft zu bringen, und wenn er mit ihm spricht, wird er nicht so unklug sein, einer Thorheit willen seine Stellung, sein Lebensglück vielleicht aufs Spiel zu setzen.“

„Und soll ich Sie vielleicht beim Präsidenten einführen, Ella?“ fragte der Rath lächelnd und zog das Mädchen, das noch immer scheu um sich blickte, in der Richtung fort, in der die Wohnung der Frau Roell lag. „Soll ich ihm sagen: Der Regierungssecretär Walberg ist noch nicht weit genug von A. entfernt, wir müssen ihn noch weiter bringen, damit er zur Vernunft kommt und eine Liebe vergißt, die Sie, Herr Präsident, ihm nun ja einmal nicht erlauben.“

Ella stieß einen kurzen Laut aus und blieb trotz der Befürchtung, Walberg, dessen Schritte sie zwar nicht mehr gehört, könne doch noch in der Nähe sein, wie eingewurzelt stehen. Hatte sie Unrecht gethan, mit ihrer Warnung zum Regierungsrath zu kommen? Waren es wieder Spott und Hohn, die er für sie hatte? Mißachtete er sie, weil sie, die Grenzen der Zurückhaltung durchbrechend, zu ihm geeilt? Sie schlug die Hände vor das Gesicht und machte Miene, davonzugehen, aber ihre Finger wurden mit sanftem Drucke wieder umschlossen, und dieselbe ernste, liebevolle Stimme, die in den letzten zehn Minuten alle Fibern ihrer Seele bewegt, ob in Haß, ob aus irgend einem anderen Grunde, sie wußte es nicht klar, sagte leise:

„Nun ja, Ella, der Herr Präsident gönnt keinem anderen Menschen ein Fünkchen Ihrer Neigung, und dazu kommt es doch leicht, wird man so jahrelang umworben, wie von Herrn Reinhold Walberg. Der Herr Präsident hat nämlich selbst ein ganz ungewöhnliches Interesse für eine gewisse kleine Lehrerin und ist dadurch ganz von seinen früheren Ideen geheilt worden, daß die Gouvernanten unter allen Umständen unleidlich und für das praktische Leben unbrauchbar wären. Der Herr Präsident —“

„Herr Regierungsrath“, unterbrach ihn Ella fast streng, aber Rath Werning ließ sie nicht zu Wort kommen.

„Warum nennen Sie mich beharrlich so, Kind, warum geben Sie mir nicht den Titel, der mir zukommt, warum haben Sie mir, Sie vor allen, mir noch nicht einmal Glück gewünscht?“

„Glück, wozu?“ fragte das Mädchen leise und es fühlte, wie das Herz sich ihm krampfhaft zusammenzog.

„Zu dem neuen Verhältniß, in das ich getreten“, sagte der Mann in leichten, heiteren Tönen, und wie er sich nun niederbeugte, wie er bei der nächt-

sparniß von 568 000 Mk. eingetreten. Nach Abzug von 900 000 Mk. Betriebsfond für die Finanzkasse und verschiedenen anderen Positionen können nachträglich noch 1 100 000 Mk. in den Etat für die laufende Finanzperiode eingestellt werden, über deren Verwendung die Regierung dem Landtage demnächst Vorschläge machen will. Dabei sind unsere Staatssteuern lächerlich gering.

Das neue kleine welfische Blättchen, „Brunonia" betitelt, kann noch Hübsches zu Tage fördern, wenn es so fortfährt. In seiner neuesten Nummer sagt es an einer Stelle u. a.: „Der Herzog Ernst August ist gerade so Herzog von Braunschweig (und seit dem 18. October 1884) wie etwa der Kaiser König von Preußen ist. Daß ihn die Gewalt augenblicklich noch von seinem (seinem!) Lande fernhält, ändert an seiner Qualität nicht das mindeste." Im Uebrigen lacht man hier nur über das Blättchen, und dasselbe wird, wenn es auch soviel Unterstützung von auswärts erhalten sollte, hier niemals Bedeutung gewinnen.

Heidelberg, 9. März. Englischen Blättern zufolge wird Lord Rosebery, der Staatssecretär für das Auswärtige, demnächst zur Cur bei Prof. Schweninger hier eintreffen.

England.

London, 10. März. Unterhaus. Der Antrag des Deputirten Dillwyn auf Entstaatlichung der Kirche im Fürstenthum Wales wurde mit 241 gegen 229 Stimmen abgelehnt. Der Schatzkanzler Harcourt hatte den Antrag bekämpft und dabei namentlich hervorgehoben, daß die kirchliche Frage im Fürstenthum Wales von der kirchlichen Frage in England überhaupt nicht getrennt werden könne und daß bezüglich der letzteren Gladstone während der jüngsten Parlamentswahlen erklärt habe, sie solle in diesem Parlamente nicht aufgeworfen werden.

Spanien.

Madrid, 6. März. Die Vermählung der Infantin Eulalia, der Schwester des verstorbenen Königs Don Alfonso XIII., mit ihrem Vetter, dem Infanten Antonio, dem Sohne des Herzogs von Montpensier (des Herzogin ist eine Schwester der Königin Isabella), hat heute stattgefunden in der Kapelle des königlichen Schlosses und in Gegenwart der königlichen Familie, der Gesandten, der Präsidenten der Cortes und eines glänzenden Hofstaates. Der Zug von den Wohnräumen des Schlosses zur Kapelle nahm seinen Weg durch die inneren Gallerien, welche mit den kostbaren Gobelins aus königlichem Besitze behangen waren. Das Schauspiel trug durch die vorgeschriebene Trauer der Damen einen ernsten Charakter. Nur die Braut und die Gräfin von Paris waren nicht in Trauer. Die Königin-Regentin Christine erschien in tiefer Trauer ohne jeglichen Schmuck, ihr schritten Kammerherren und 62 Granden von Spanien voran; ihr folgten die Königin Isabella, die Infantinnen Isabella und Herzogin von Montpensier. Die Braut wurde vom Exkönig Don Francisco, ihrem Vater, geführt. Der Bräutigam war in Husarenuniform. Die Infantin Eulalia ist sehr beliebt, sie gilt für klug und wohlwollend. Ihr Gemahl ist wenig bekannt und hat sich bis jetzt keine Sympathien erworben. Der Erzbischof von Toledo las die Messe und der Papst sandte den Neuvermählten seinen Segen telegraphisch. Das junge Paar verbringt den Honigmond in Aranjuez und Andalusien. Ueber das junge Paar ergießt sich der väterliche Segen in Gestalt einer wirklich fürstlichen Mitgift. Der Herzog von Montpensier giebt seinem Sohne eine Rente von 125 000 Fr., seiner Schwiegertochter 60 000 Fr. Der Infant bringt außerdem ein Vermögen von 3½ Mill. Fr. mit in die Ehe und eine Einnahme von 150 000 Fr. aus der Civilliste.

Rußland.

* [Maßregeln gegen Fremde.] Die bereits seit längerer Zeit in Aussicht gestellte und in einzelnen Fällen trotz offizieller Ableugnung bereits thatsächlich erhobene Fremdensteuer soll nunmehr definitiv ganz allgemein eingeführt werden. Nach einer der „Pol. Corr." aus Warschau zugehenden Meldung wurden nämlich die Bezirksbehörden beauftragt, von fremden Staatsangehörigen, die sich zu längerem Aufenthalte im Lande niederlassen, eine Fremdensteuer von 50 Rubeln zu erheben. Da dieselbe für viele hier weilende Arbeiter aus Preußen und Oesterreich unerschwinglich sein dürfte, glaubt man, eine Reihe von Ausweisungen voraussehen zu sollen.

Von der Marine.

* Ueber einen Unglücksfall an Bord der Kreuzer-Fregatte „Elisabeth" auf dem Wege von Capstadt nach Montevideo am 12. Dezember vorigen Jahres schreibt ein Augenzeuge der „Schles. Ztg." u. A. Folgendes: „Das sechszehnte Geschütz chargirte mit Langgranaten. In diese gehört ein Vorstecker, welcher verhindert, daß die Zündvorrichtung das Krepiren der Granate bewirkt, so lange letztere im Rohre ist. Der Mann von Nr. I. nahm dazu seinen alten Exercirvorstecker (welcher nicht mehr lang genug war), um sich durch Aneignung des zur Granate gehörigen Vorsteckers einen neuen zum Exerziren zu verschaffen. Nr. IV. stand rechts hinter dem Rohre mit der Speiche und setzte das Geschoß an. Der Vorstecker war zu kurz, der Nadelbolzen schnellte vor, entzündete die Sprengvorrichtung und die Granate krepirte; da die Kartusche noch nicht im Geschütz und deshalb das Ladeloch noch nicht durch den Keil verschlossen war, ging die Hälfte der Sprengstücke vorn heraus, die andere rückwärts. Nr. IV. (dem Matrosen Huntz) riß das Bodenstück der Granate das rechte Bein oberhalb des Knies, ein anderes Sprengstück den linken Arm dicht am Leibe weg, außerdem den halben Unterkiefer; mehrere Sprengstücke gingen dem Huntz in den Unterleib. Zehn andere Mann wurden außerdem verwundet. Huntz wurde sofort amputirt, starb indeß bereits am selben Nachmittag.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. März. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Cultusetats fort.

Abg. Lieber (Centr.) bedauert, daß die Regierung das Verhältniß zwischen den Katholiken und Altkatholiken in Wiesbaden bezüglich der Gotteshäuser noch nicht geordnet habe. — Cultusminister v. Goßler erklärt, die Regierung habe guten Willen, stehe aber einer fast unlösbaren Aufgabe gegenüber. — Abg. Lehmann (Centr.) kommt auf das gleiche Verhältniß in Neisse zurück. — Abg. v. Eynern (nat.-lib.) tadelt die unmotivirte Culturkampfdebatte, die angesichts der schwebenden Friedensverhandlungen um so verwerflicher wäre. Nur wenn das Centrum sich von dem Abg. Windthorst lossage, werde man zum Frieden gelangen.

Abg. v. Schorlemer-Alst (Centr.) polemisirt heftig gegen den Cultusminister; er wirft ihm vor, daß er die Katholiken vor den Altkatholiken zurücksetze und hält es für unbegreiflich, wie Hr. v. Goßler nach einer solchen Niederlage, wie bei dem Fall Krätzig und v. d. Marwitz noch im Amte bleiben könne.

Cultusminister v. Goßler weist actenmäßig die Unmöglichkeit der Regelung der Verhältnisse in Wiesbaden nach.

Abg. Windthorst provocirt eine Erklärung des Ministers, ob er in Neisse die katholische Kirche den Altkatholiken eingeräumt habe. — Abg. Spahn (Centr.) meint, die Unduldsamkeit sei nicht auf katholischer, sondern auf evangelischer Seite. — Abg. Graf Limburg (cons.) weist diesen Vorwurf zurück und erklärt die Bereitwilligkeit seiner Partei, den Frieden zu fördern.

Dem Abg. Theyssing (Centr.) gegenüber, welcher nochmals die Neisser Verhältnisse erörtert, bemerkt Abg. v. Eynern, warum die Altkatholiken nicht die halbe Kirche wie die Katholiken benutzen sollten, wogegen Abg. Lieber, indem er Herrn v. Eynern den schärfsten Bekämpfer der katholischen Kirche nennt, remonstrirt und die unzulängliche Auskunft des Ministers tadelt. — Der Minister weist sodann abermals an der Hand von Berichten eingehend nach, daß die Regierung sich in Gemeinschaft mit der Kirchenbehörde alle erdenkliche Mühe gegeben, in Wiesbaden ein Resultat zu erzielen.

Die Debatte hierüber wird darauf geschlossen und die Position 48 000 Mk. für den altkatholischen Bischof gegen die Stimmen des Centrums und einiger Conservativen bewilligt.

Bei dem Capitel „Prüfungs-Commissionen" erwidert der Minister auf eine Frage des Abg. Kropatschek (cons.) nach der neuen Prüfungsordnung für Candidaten des höheren Schulamts und der Neuregelung der Ascensionsverhältnisse, daß jene gegenwärtig der Prüfung von Fachmännern unterliege, diese noch erwogen werde. Ebenso erklärte der Minister auf eine Frage des Abg. Graf (nat.-lib.), eine Prüfungs-Commission für Chemiker werde demnächst eingesetzt werden.

Die Abgg. Goldschmidt (freis.) und Lieber (Centr.) wünschen die Errichtung eines besonderen Lehrstuhls für Nahrungsmittelchemie. Bei dem Capitel „Universitäten" regt Abg. Kropatschek die Besserstellung der Bibliotheksbeamten, Abg. Reinhold (nat.-lib.) die bessere Vorbereitung der jungen Juristen an, denen ein Zwischenexamen dienlich sei. Hierfür spricht sich auch Abg. Virchow (freis.) aus. Abg. Seelig (freis.) nimmt die Studenten gegen den Vorwurf der Bummelei in Schutz. Abg. Lehmann (Centr.) tritt für die jungen Juristen ein. Minister v. Goßler erklärt, die Einführung eines Zwischenexamens für die Juristen nach Art des tentamen physicum sei erwogen, aber verworfen worden. Die Juristen seien im großen Ganzen nicht schlechter wie früher. Abg. Schmidt (freis.) nimmt gleichfalls die Juristen in Schutz, ebenso Abg. Bachem (Centr.), worüber sich Abg. Reinhold wundert, da das Centrum ja den Frühschoppen bekämpfe.

Das Haus vertagt sich darauf auf Donnerstag, wo Petitionen und kleinere Gesetze zur Berathung kommen.

Berlin, 10. März. Der Reichstag berieth heute zunächst den Antrag Windthorst bezüglich des Zeugnißzwanges der Abgeordneten.

Abg. Windthorst begründet den Antrag und hebt dessen prinzipielle Bedeutung hervor: die Abgeordneten zwingen, die Quelle ihrer Informationen zu nennen, heiße die Redefreiheit illusorisch machen; er beantragt die Verweisung des Antrags an eine Commission.

Abg. v. Bernuth (nat.-lib.) erkennt die Bedeutung des Antrags an und ist einverstanden mit der commissarischen Berathung.

Abg. v. Hammerstein (cons.) hält den Antrag für unzulässig, weil der Reichstag sich das Recht beilegen wolle, die Verfassung zu interpretiren und einen Druck auf den Untersuchungsrichter auszuüben. Der Zeugnißzwang für die Abgeordneten collidire nicht mit dem Art. 30 der Verfassung, wo nur gesagt sei, sie dürfen nicht „zur Verantwortung" gezogen werden.

Abg. Hänel beleuchtet in eingehender Darlegung Hammersteins parlamentsfeindliche Ausführungen. Art. 30 habe die Bedeutung, daß die Abgeordneten keinerlei gerichtlicher Procedur, also auch nicht dem Zeugnißzwang unterworfen werden dürfen. Warum sollten sie nicht das gleiche Privileg, wie die Rechtsanwälte und Aerzte haben, welche die Aussage bezüglich solcher Dinge verweigern dürfen, welche sie in Ausübung ihres Berufes erfahren? Hätten wir Parlamentsjustiz, wie England, jeder Richter, welcher die Rechte des Hauses verletzt, würde vor seine Schranken gestellt werden. Herrn v. Hammersteins Ausführung ist charakteristisch für die Stellung der Conservativen zu den verfassungsmäßigen Rechten. Redner will sich der commissarischen Berathung des Antrages nicht verschließen, weil er hofft, dort auch Gegengründe zu hören.

Staatssecretär v. Bötticher erklärt, die verbündeten Regierungen hätten zu dem Antrage noch nicht Stellung genommen, wohl aber die preußische, welche einstimmig zu der Ueberzeugung gelangt sei, Artikel 30 könne die Reichstagsabgeordneten dem Zeugnißzwang nicht entziehen. Das gehe schon aus der Entstehungsgeschichte des Artikels hervor, welcher der englischen und belgischen Verfassung nachgebildet sei. So lange § 54 der Strafprozeßordnung die gegenwärtige Gestalt habe, werde jeder preußische Richter von Erklärungen, wie den vorliegenden, unbeeinflußt bleiben.

Abg. v. Reinbaben (freicons.) spricht im Sinne des Abg. v. Hammerstein gegen den Antrag und meint u. A., es wäre gut, wenn die Gerichte Controle übten über die Vorgänge im Parlamente. (Großer Lärm.)

Abg. Pfafferott (Centr.) weist aus der belgischen Verfassung, der der Artikel 30 nachgebildet ist, nach, daß dort der Zeugnißzwang ausgeschlossen ist.

Abg. v. Maltzahn-Gültz (cons.) meint, der Antrag widerspreche dem geltenden Recht. Warum beantrage man nicht Erweiterung der Privilegien des Reichstages.

Abg. Windthorst: Herr v. Hammerstein erklärte, seine Partei werde sich der Prüfung der Frage nicht unterziehen. Wir aber dürfen die parlamentarische Prärogative nicht einschränken lassen.

Abg. Hänel: Hr. v. Hammerstein setzt sich cavalierement über die guten Gründe fort und doch hat sich sogar die preußische Regierung beeilt, die Frage zu prüfen.

Es entspinnt sich sodann eine längere Debatte zwischen dem Abg. Hänel und dem Staatssecretär v. Bötticher darüber, ob der Artikel 30 der belgischen oder französischen Verfassung entsprungen ist, welche den Zeugnißzwang ausschließt. Der Antrag wird schließlich der Geschäftsordnungs-Commission überwiesen. Es folgt die Berathung des Antrags Moltke betreffend das Militärpensionsgesetz.

Abg. Moltke selbst begründet den Antrag, derselbe sei nicht im Auftrage der Regierung eingebracht und kein feindseliger Schachzug gegen das Zustandekommen des Beamtengesetzes. Man lehne beide Gesetze aus finanziellen Gründen ab, oder nehme beide an, weil sie nach Form und Inhalt parallel seien. Die rückwirkende Kraft des Antrags sei wünschenswerth und gerecht und hoffentlich finanziell durchführbar. Die Pensionsfrage habe auch ein politisches und staatliches Moment. Nur mit einem starken und kriegsbereiten Heer sei die bisherige Friedenspolitik Deutschlands durchführbar; jenes verleiht der diplomatischen Action Macht und Rückhalt, mit den Offizieren der Armee veraltet die Armee selbst, nicht bloß in den obersten Stellen, sondern bis herunter zu den Hauptleuten. Wollen Sie die Armee kräftig und jugendfrisch erhalten, so geben Sie uns das Pensionsgesetz. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Benda (nat.-lib.) beantragt Verweisung des Antrags an eine Commission.

Abg. Baumbach (freis.) schließt sich diesem Antrage an und legt sodann eingehend die finanziellen Bedenken dar. Wir halten die Felddiensttüchtigkeit der Armee für sehr wichtig, können aber nicht einsehen, warum Männer in der Blüthe der Jahre den Abschied nehmen müssen, weil sie im Avancement übergangen sind. Im Civilbeamtenstande giebt es keine Majorsecke; das Ehrgefühl der Civilbeamten ist aber nicht geringer, wie das der Offiziere. Ist es nicht unbillig, das Privateinkommen der Offiziere unbesteuert zu lassen? Ohne ein Communalsteuergesetz für die Offiziere ist der Antrag unannehmbar.

Abg. Windthorst glaubt ebenfalls, daß die Angelegenheit ohne Regelung der Communalbesteuerung der Offiziere nicht zu ordnen sei. Wenn der Antrag durchgesetzt wird, werde ich mich freuen, daß dem greisen Antragsteller eine Freude bereitet wird. (Moltke schüttelt dem von der Tribüne herabsteigenden Abg. Windthorst die Hand.)

Kriegsminister v. Bronsart befürwortet den Antrag des Feldmarschalls und erklärt, an der Communalbesteuerung der Offiziere werde das Gesetz nicht scheitern.

Nachdem noch die Abgg. v. Manteuffel (cons.), Meier-Jena (nat.-lib.) und v. Kardorff (freicons.) dafür gesprochen und Abg. Richter auf den einschneidenden finanziellen Effect hingewiesen, der es verbiete, ohne weiteres zuzustimmen, wird der Antrag an eine Commission verwiesen.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt. Tagesordnung: Antrag Reichensperger betreffend die Berufung, Anträge betreffend die Arbeiterschutzgesetzgebung.

— Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf betr. die Heranziehung der Militärpersonen zu den Gemeinde-Abgaben und betr. die Erhebung einer Schifffahrts-Abgabe auf der Unterweser zugegangen.

Paris, 10. März. Die Regierung plant eine neue Börsensteuer für Zeit- und Prämiengeschäfte.

— Gallot's Börsen-Attentat soll von dem Fürst Krapotkin angestiftet worden sein.

Danzig, 11. März.

* [Vom Sunde.] Aus Helsingör erhielt die hiesige Firma F. G. Reinhold gestern zwei Telegramme, welche Folgendes melden: Dampfer „Emma", Capitän Wunderlich, passirte am 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr, Dragoer. Die letzten 3 Tage sind keine Schiffe aus dem Kattegatt angekommen. Die Dampfer „Eskdale" und „James Malam", von Danzig kommend, liefen in Helsingör ein, da sie das Kattegat unpassirbar fanden.

* [Danziger Privat-Actienbank.] Wie schon gemeldet ist, hat der Verwaltungsrath der Bank beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung seitens der auf den 17. März berufenen General-Versammlung, pro 1885 den Actionären eine Dividende von 10¼ pCt. zu gewähren. Ueber die Ursachen, welche diesen günstigen Jahres-Abschluß herbeiführten, entnehmen wir dem soeben erschienenen Geschäftsbericht der Direction Folgendes: „Der Handel unseres Platzes litt auch in diesem Jahre an derselben Stagnation, welche wir schon in unserem vorjährigen Bericht zu beklagen hatten; es wurden uns zwar die hier hauptsächlich in Frage kommenden Handelsartikel in größeren Mengen zugeführt, allein der Absatz nach dem Auslande war ein äußerst schleppender und wenig Gewinn bringender, so daß unsere Geschäftsfreunde mehr als je in die Lage kamen, größere Waarenvorräthe auf längere Zeit anzusammeln. Zunächst müssen wir es diesem Umstande zuschreiben, daß eine ziemlich bedeutende Verschiebung auf den einzelnen Conten eingetreten ist. Während die Discontirung von Platz- und Rimessen-Wechseln gegen das Vorjahr eine größere Abnahme erfahren hat, sind die Umsätze im Lombard- und Conto-Corrent-Verkehr beträchtlich gewachsen, so daß unsere Anlagen constanter und daher einträglicher waren. Diesen für uns so günstigen Verhältnissen haben wir es besonders zu verdanken, daß unser diesjähriges Geschäftsresultat ein solch' außerordentlich gutes, ja noch nie vorher von uns erreichtes geworden ist. Allerdings kommt noch hinzu, daß die Reichsbank am 10. März ihren Discontsatz auf 5 Proc. erhöhte, zwar am 4. April schon auf 4½ Procent und am 11. Mai wieder auf 4 Proc. ermäßigte, indessen stellte sich hierdurch der Durchschnittssatz auf 4,12 gegen 4 Proc. in 1884. Im Effectenverkehr haben wir eine befriedigende Zunahme der Umsätze zu verzeichnen, ferner hat sich der damit eng zusammenhängende, seit vorigem Jahre neu eingeführte Geschäftszweig der Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren zu unserer Zufriedenheit entwickelt."

Der Gesammt-Umsatz der Bank betrug im letztverflossenen Jahre 444 146 747 Mk. (gegen 403½ Mill. im Jahre 1884 und 375½ Mill. im Jahre 1883). Auf Giroverkehr wurden eingezahlt in 5269 Posten 27 667 785 Mk., angewiesen in 11 911 Posten 27 958 818 Mk. (Mehrumsatz gegen das Vorjahr 2 432 221 Mk.). Im Depositenverkehr wurden 1885 neu eingezahlt 9 297 432 Mk., abgehoben 9 978 278 Mk., der Gesammtbestand der Depositen, am Jahresschlusse 5 675 415 Mk. betragend, hat sich somit um 680 846 Mk. vermindert. An Platzwechseln wurden discontirt 8147 Stück im Betrage von 21 463 357 Mk., eingezogen 8550 Stück im Betrage von 23 245 939 Mk., an Wechseln auf andere deutsche Bankplätze discontirt 4165 Stück im Betrage von 12 114 828 Mk., eingezogen 4248 Stück im Betrage von 13 630 765 Mk. Von Wechseln auf das Ausland wurden angekauft, begeben und ausgestellt 633 Stück im Werthe von 2 619 174 Mk. An Incassowechseln wurden 4660 Stück zum Betrage von 15 312 231 Mk. eingezogen. Im Lombardverkehr wurden 1885 ausgeliehen 15 001 572 Mk. und zurückgezahlt 13 126 312 Mk., Bestand am Jahresschlusse auf Waaren 3 508 550 Mk. (gegen 1 318 900 Mk. Ende 1884), auf Wechsel 20 000 Mk., auf Effecten 462 360 Mk. (gegen 528 750 Mk. Ende 1884). Im Contocorrentverkehr betrug der Gesammt-Ausgang 84 862 990 Mk. (gegen 73 670 242 Mk. 1884) und der Gesammt-Eingang 84 261 655 Mk. (gegen 71 135 970 Mk. 1884). Effecten wurden für 2 774 582 Mk. angekauft und für 3 014 865 Mk. verkauft. Der Bruttogewinn stellt sich auf 604 685 Mk. (gegen 494 566 Mk. im Vorjahre), der Reingewinn betrug 347 011 Mk., wovon 315 000 Mk. die 10½ procentige Dividende ausmachen, während die zu gewährenden Tantièmen 25 540 Mk. ausmachen und 6471 Mk. als Vortrag auf das neue Jahr disponibel bleiben.

* [Russische Paßmaßregel.] Unter dieser Spitzmarke brachten wir am Montag eine Notiz, deren Inhalt auf Angaben beruhte, die hiesigen und auswärtigen Kaufleuten auf ihre durch Zeitungsnachrichten aus Frankfurt a. M. und Königsberg veranlaßten Nachfragen gemacht waren. Der hiesige kais. russische General-Consul, Wirkl. Staatsrath Herr Baron v. Wrangel, ersucht uns nun, die qu. Notiz dahin richtig zu stellen resp. zu ergänzen, daß die bezüglichen Veordnungen der kaiserlich russischen Regierung nicht aus dem Anfange dieses Jahrhunderts datirt sind, sondern den Punkt 2 des § 486 des Paßgesetzes vom Jahre 1876 (14. Band der Staatsgesetze) bilden und daß auch ausländischen Unterthanen mosaischen Glaubens, welche nicht Banquiers oder Inhaber notorisch bekannter größerer Handelsfirmen sind, das Paßvisa ertheilt wird, sobald sie sich zu der Reise nach Rußland die spezielle Erlaubniß des kaiserlich russischen Ministeriums des Innern, sei es durch Vermittelung des kaiserlich deutschen Ministeriums des Auswärtigen oder des betreffenden kaiserlich deutschen General-Consuls, sei es durch directes Bittgesuch an das kais. russische Ministerium des Innern verschafft haben. Zu bemerken ist noch, daß alle diejenigen ausländischen Unterthanen, welche in Rußland, wenn auch mit einem reglementsmäßig visirten Paß versehen, erscheinen und erst dort als der mosaischen Relegion angehörig erkannt werden, sofort, falls sie nicht die obige spezielle Erlaubniß haben, über die Grenze zurück ausgewiesen werden.

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom 28. Februar bis 6. März.] Lebend geboren in der Berichts-Woche 43 männliche, 45 weibliche, zusammen 88 Kinder, todt geboren 2 männl., 1 weibl., zusammen 3. Gestorben 33 männliche, 25 weibliche, zusammen 58 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 12 ehelich, 6 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern und Rötheln 2, Scharlach —, Diphtherie und Croup 1, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber —, Brechdurchfall aller Altersklassen 1, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 1, Kindbettfieber —, Lungenschwindsucht 11, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 8, alle übrigen Krankheiten 35.

⊙ [Schwurgericht.] Im weiteren Verlaufe der gestrigen Verhandlung gegen den Eigenthümer Konkel aus Abbau Schönwalden wegen Mordes führte in seinem Plaidoyer der Staatsanwalt weiter die Gründe an, weshalb gegen den Angeklagten die Anklage auf Mord erhoben sei. Ein vernünftiger Mensch müsse sich bewußt sein, daß, wenn er ein Gewehr, welches mit so vielen Geschossen, wie im vorliegenden Falle, geladen ist, auf einen anderen Menschen abfeuert, eine Tödtung sehr möglich sei. Der Staatsanwalt gab jedoch den Geschworenen anheim, nach den in heutiger Sitzung empfangenen Eindrücken darüber zu befinden, ob Mord, Todtschlag oder vielleicht nur vorsätzliche Körperverletzung mit einem gefährlichen Instrument, die den Tod des Verletzten zur Folge hatte, vorliege. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Weiß, bestreitet, daß der Angeklagte die Absicht gehabt habe, den August Dawidowski zu tödten, es sei vielmehr die Behauptung des Angeklagten, daß er den Aug. D. nur habe schrecken und durch einen Schuß in die Beine habe einschüchtern wollen, als richtig anzunehmen. Nirgends habe der Angeklagte Schutz gefunden gegen die fortwährenden Anfeindungen und Angriffe der Dawidowskis und da sei es wohl erklärlich, daß der Angeklagte schließlich in eine so hochgradige Erregung

---

lich schwachen Beleuchtung das Auge des Mädchens auf sich gerichtet sah und die zitternde Frage hörte: „Sie sind verlobt?", da kam es über ihn wie die hellste Jugendlust, seinen Arm legte er um die schlanke, zierliche Gestalt, die neben ihm herschritt, und wie sich das Mädchen auch zu lösen versuchte, er hielt es fest mit seltsam inniger Gewalt: „Nicht verlobt, nicht verheirathet bin ich", sagte er mit mühsam unterdrückter Bewegung, „aber den Brautwerber möchte ich für den Herrn Präsidenten spielen und fragen möchte ich Sie, Ella Noell, ob Sie sein Heim mit ihm theilen und die Stätte, die leer und öde für ihn gewesen, ihm ausfüllen möchten mit Ihrer Liebe, Ihrem sonnigen Wesen."

„Ich" — Ella wußte nicht, ob sie wache oder träume, oder was mit dem Manne an ihrer Seite vorging — „ich heirathe nie!", aber der Herr Rath schien das Wort nicht so ernst zu nehmen, sein Ton klang hell, als er sagte: „So muß ich dem armen Präsidenten einen Korb bringen"?, dem Manne, der, wie ich Ihnen versichern kann, seit zwei Jahren nur an Sie, Sie allein gedacht, der Ihnen dann die Stelle hier bereitet, die Ihnen ein sorgenloses Leben und volle Freiheit in der Wahl eines Gatten läßt, der es sich vorgenommen hatte, in Ruhe und Frieden um Sie zu werben, Sie durch seine Liebe für sich zu gewinnen, und der nun durch das brutale Vorgehen eines Anderen in die Nothwendigkeit gebracht ist, schneller zu sprechen, als er es gewollt."

Ella schwieg, sie wußte es jetzt, wer der Präsident war, fühlte es an dem Klopfen ihres Herzens, an dem warmen Strom, der sie bei den Worten Max Wernings durchfluthet, und wie das Licht strahlend die Nacht durchdringt, so brach sich, aus all dem Dunkel der Angst und Sorgen, die sie um ihren Gefährten gehabt, die beseligende Gewißheit Bahn, daß sie ihn liebe, liebe und daß aller Groll, alles Zürnen, alles Vermeiden des Mannes nichts wie gequälte, zagende, verletzte Liebe gewesen.

Hätte der Mond jetzt vom Himmel geblickt, er hätte dem Regierungsrath ein schelmisches, neckendes Lächeln in Ellas Zügen gezeigt, aber Mondenschein stand eben nicht im Kalender und die jähe Bewegung, mit der sich das Mädchen dem Arme des Mannes nun entzog, machte diesen erschrecken und veranlaßte ihn nochmals zu der Frage: „Also darf ich dem Aermsten keine, nicht die geringste Hoffnung lassen?"

„Nicht die geringste, Herr Regierungsrath, denn —"

„Denn?" fragte er gedehnt und stand einen Augenblick still.

„Ich liebe einen Anderen", sagte sie fest und eilte, in das Häuschen der Mutter zu kommen, dessen Thüre sie schon von weitem geöffnet sah.

„Und der Andere, Ella, was ist er, sagen Sie mir, was er ist", bat er dringend, ihr in größtmöglichster Eile folgend.

„Jetzt noch Regierungsrath", gab sie mit halber Wendung zurück und stand gleich darauf vor der Mutter, weinend und lachend sie in die Arme schließend und ihr zurufend, daß nun alles gut und daß der Gefährdete in voller Sicherheit sei.

„Und wir wußten nicht einmal, daß der Regierungsrath nicht mehr Regierungsrath, sondern Präsident hier ist", meinte die Mutter und fügte in erregtem Tone hinzu: „Die Wirthin erzählte mirs vorher und denk' Dir nur, Ella, wenn um unsertwillen ein solcher Mann in Gefahr gekommen wäre."

Max Werning hörte von der Schwelle her, auf die er leise getreten, die letzten Worte noch mit an und lächelte. Dann aber trat er zu der alten Frau, und Ellas Hand nehmend, die sie ihm jetzt nicht entzog, deren Finger mit leisem Drucke in den seinen blieben, sagte er mit voller Innigkeit: „Danken wir es Reinhold Walberg, daß ich mir meine kleine Gouvernante eher noch erworben, wie ich gedacht, und daß der Regierungsrath, den sie liebt, in dem Präsidenten aufgehen darf, der sie von jeher geliebt."

gerathen sei und in derselben die That begangen habe; freilich habe er nicht den Erfolg beabsichtigt, den sein Schuß gehabt. Er bitte deshalb, den Angeklagten nur schuldig zu befinden der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und demselben mildernde Umstände, die im vorliegenden Falle gewiß in großer Zahl vorliegen, zuzubilligen. Der Spruch der Geschworenen lautete denn auch so, wie ihn der Vertheidiger beantragt hatte, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilte, wovon 3 Monate durch die erlittene sechsmonatliche Untersuchungshaft als verbüßt zu erachten sind.

* **[Berichtigung.]** In der gestrigen Notiz über die Abiturientenprüfung im hiesigen städtischen Gymnasium ist aus Versehen Ludwig Opet, welcher die Prüfung ebenfalls bestand, ausgelassen. Ferner soll es heißen: Alfred Bahte (statt Bachte), Edgar (statt Edwin) Haaselau und Kuno (statt Bruno) Quassowski.

Literarisches.

* Das Märzheft der **„Deutschen Rundschau"** (herausgegeben von Jul. Rodenberg, Verlag von Gebrüder Paetel, Berlin) enthält: Die Vernichtung Roms. Ein Brief, von Herm. Grimm; Die Bären, von W. Garschin, aus dem Russischen von August Scholz; Taine's Darstellung der französischen Revolution, von Lady Blennerhassett. II. (Schl.); Bemerkungen über die englische Gesellschaft; Erinnerungen an Gust. Nachtigall, von Dorothea B. III.; Das Kauffahrteiwesen der Gegenwart, insbesondere Deutschlands, von H. Nees v. Esenbeck; Ueber die amerikanische Romandichtung der Gegenwart, von Ant. E. Schönbach. I./III.; Die Verschwenderin, nach dem Spanischen des Pedro Antoni de Alarcon; Aus dem Berliner Musikleben, von Theodor Krause; Politische Rundschau; John Morley; Georg Brandes über Holbein; Literarische Notizen; Bibliographie.

⊙ Von dem rühmlichst bekannten Geschichtswerke: **Geschichte der neuesten Zeit von Professor Constantin Bulle** hat soeben im Verlage von Veit u. Comp. in Leipzig eine zweite umgearbeitete Auflage zu erscheinen begonnen, die, bis auf die jüngste Vergangenheit (1885) fortgeführt, in 20 Lieferungen, welche vier Bände bilden werden, bis Schluß dieses Jahres vollständig vorliegen soll. Wir empfehlen, das durch seinen gediegenen Inhalt wie durch seine geschmackvolle Darstellung gleich ausgezeichnete Werk allen denen, welche sich an zuverlässiger Hand die für jeden, der am öffentlichen Leben Antheil nimmt, unentbehrliche Kenntniß der politischen Entwickelung der letzten siebzig Jahre verschaffen wollen. Denn um die Gegenwart richtig zu verstehen, muß man die Vergangenheit kennen, und dazu bietet sich die vorliegende Geschichte der neuesten Zeit als einen bewährten Führer an. Const. Bulle's Werk wird dazu beitragen, richtiger Einsicht und wahrer Sachkenntniß die Bahn zu öffnen. Es giebt vielleicht kein anderes Werk über die Zeit von 1815—1885, das mit gleicher Schärfe und Sicherheit des politischen Urtheils Ursachen und Wirkungen der Ereignisse zur Anschauung bringt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. März. Das Befinden des Hofschauspielers Ludwig, so meldet die „B. B. Z.", hat nach Ausspruch der Aerzte nunmehr eine entschiedene Wendung zur Besserung genommen. Der Künstler hat zwar noch Schmerzen im Unterleib, doch hat er bereits Erlaubniß erhalten, sich im Garten zu ergehen. Prof. Senator, in dessen Behandlung Herr Ludwig während des Verlaufs der Krankheit war und der seine Ueberführung nach dem Augusta-Hospital nur darum anordnete, um ihn dort, wo der Professor ordinirender Arzt ist, regelmäßiger beobachten zu können, meinte gestern noch, daß der völlige Eintritt der Wiedergenesung in Bälde mit Sicherheit zu erwarten ist. Freilich wird Herr Ludwig dann noch einige Wochen der Ruhe bedürfen, ehe er wieder wird auftreten können.

π **[Görbersdorf in Schlesien.]** Da es immerhin noch Vielen, welchen von ihren Aerzten zur Heilung eines Lungenleidens oder zur Erholung nach schwerer Krankheit oder anstrengender Thätigkeit ein klimatischer Kurort empfohlen wird, unbekannt sein dürfte, daß an dem so weithin bekannten Kurorte Görbersdorf in Schlesien neben den großen Heilanstalten noch eine Anstalt besteht, in welcher Kurgäste zu weit geringeren Preisen Aufnahme finden, so wird hiermit darauf hingewiesen. Diese Anstalt wurde durch Gräfin Marie Pückler gegründet, ursprünglich um Unbemittelten, hauptsächlich Lehrern, Lehrerinnen und Geistlichen Gelegenheit zu bieten, unter billigen Bedingungen die Görbersdorfer segensreiche Kur gebrauchen zu können. Jetzt hat sich diese Anstalt bedeutend erweitert, ein eigener tüchtiger Arzt wohnt darin und es wird ein Jeder aufgenommen, der sich meldet und mit den Bedingungen einverstanden ist; ein Attest wie bisher ist nicht mehr nöthig. In der Anstalt herrscht ein gemüthliches christliches Familienleben, und wem ein solches lieb ist, der wird sich in derselben wohl fühlen. Die Preise für Wohnung und Kost stellen sich auf 15—20 ℳ pro Woche, je nach den Verhältnissen der Gäste, für Heizung und Beleuchtung wird vom 15. Oktober bis 15. Mai wöchentlich 1,50 ℳ gezahlt, außerdem eine kleine einmalige Kurtaxe von 10 ℳ und wöchentlich 2—3 ℳ ärztliches Honorar, welches auch je nach den Verhältnissen und dem Bedürfniß des Einzelnen berechnet wird. Die schönsten Thal- und Waldwege stehen den Gästen nebst Garten und Colonnade für schlechtes Wetter zur Verfügung. Alle Anfragen und Anmeldungen sind direct zu richten an Gräfin Marie Pückler in Görbersdorf in Schlesien, welche bereitwillig Auskunft ertheilt.

* **Im Fort Vincennes bei Paris** hatten zwei guten Familien angehörige Unteroffiziere, die sich seit längerer Zeit haßten, kürzlich ein Duell. Dasselbe fand am letzten Freitag in einem Zimmer und ohne Secundanten statt. Jeder schoß einen Pistolenschuß ab und beide wurden tödtlich verwundet.

Standesamt.

10. März.

Geburten: Tischlerges. August Roschewitz, T. — Arb. Johann Reimann, S. — Schlosserges. Oskar Erdmann, T. — Arb. Paul Rinkowski, T. — Maurerges. Otto Wyrczinski, T. — Arb. Franz Wassilke, S. — Unehel.: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Arbeiter Carl Wichert und Sofie Schäfer. — Kornträger Otto Friedrich Sommerfeld und Emilie Albertine Lutz. — Schriftsetzer Gustav Bernhard Krause in Graudenz und Emma Emilie Therese Puttkammer hier. — Chef-Redacteur Rudolf Oscar Josef Eckert in Landsberg a. W. und Auguste Selma Angelica Ohlson hier.

Heirathen: Schuhmachergeselle Wilhelm Friedrich Graf und Auguste Dorothea Hahn. — Kaufmann Albert Otto Hermann Kroll und Elisabeth Auguste Oberpiehler.

Todesfälle: T. d. Schiffers Nicolaus Zitzkowski, 2 W. — Arb. Anton Kling, 67 J. — Wwe. Catharina Buchholz, geb. Lietz, 81 J. — Wwe. Anna Maria Ratzenberg, geb. Teptau, 90 J. — T. d. königl. Eisenbahn-Betr.-Secretärs Hugo Leitzsch, todtgeb. — S. d. Arb. Gustav Teichert, 7 M. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 10. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 240⅝. Franzosen 207¾. Lombarden 102. Ungar. 4% Goldrente 84,50 Russen von 1880 87,50. Tendenz: ziemlich fest.

Wien, 10. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 298,30. Franzosen 256. Lombarden 126 Galizier 210,60. 4% Ungarische Goldrente 104,62. — Tendenz: ruhig.

Paris, 10. März. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 84,20. 3% Rente 82,02. Ungar. 4% Goldrente 84 $\frac{1}{16}$. Franzosen 516,25. Lombarden —. Türken 16,37. Aegypter 353,00. — Tendenz: unentschieden. — Rohzucker loco 34,50. Tendenz: fest. — Weißer Zucker pr. März 40, pr. April 40,30, pr. Mai-Aug. 41,30. Tendenz: fest.

London, 10. März. (Schlußcourse.) Consols 101. 4% preußische Consols 104. 5% Russen de 1871 97½ 5% Russen de 1873 99⅝. Türken 16⅛. 4% ungar. Goldrente 83¾. Aegypter 69¾. Platzdiscont 1⅝ %. — Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 14, Rüben-Rohzucker 13 flau

Petersburg, 10. März. Fehlt.

Newyork, 9. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,87¼, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris 5,16⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 127¼, Erie-Bahn-Actien 27⅝, Newyorker Centralbahn-Actien 105¾, Chicago-North-Western Actien 109½, Lake-Shore-Actien 87¼, Central-Pacific-Actien 42¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 58⅛, Louisville und Nashville-Actien 42¾, Union-Pacific-Actien 49⅜, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 92¼, Reading u. Philadelphia-Actien 29¾, Wabash-Preferred-Actien 20⅛, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 66⅝, Illinois Centralb.-Actien 141½, Erie-Second-Bonds 90⅞.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 10. März. Wind: NO.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. Frau Excellenz v. Kleist n. Frl. Tochter a. Rheinfeld. v. Gerlach n. Gem. a. Miloschewo, Hannemann a. Polzin, Guse n. Gem. a. Workallen, Bölcke n. Gem. a. Barnewitz, Rittergutsbesitzer. Döhn a. Pr. Stargard, Landrath. Friedmann, Jacobitz, Eichstädt, Schramm a. Berlin, Ehlert a. Rathstube, Modes a. Leipzig, v. Kürten a. Hagen, Thieme a. Gainsborough, Teppich a. Königsberg, Wentzlau a. Magdeburg, Fengler a. Nürnberg, Wittemeyer a. Pforzheim, Samuelsohn a. Warschau, Kaufleute. Koczнick n. Gem. a. Kerczko, Gutsbesitzer. Herrmann a. Schwarzwasser, Lieut. d. R. Schulz a. Weimar, Ass.-Insp. Dr. Schön a. Posen, Arzt. Rahm n. Sohn a. Gr. Okonin, kgl. Oberförster.

Englisches Haus. Kloppstock und Roseen a. Frankfurt, Dorn und Müller a. Leipzig, Strauß a. Worms, Müllenbach a. Höhr bei Coblenz, Scharnweber, Wauch und Herzog nebst Gem. a. Berlin, Katz a. Cassel, Völcker a. Greiz, Kny a. Heyda, Kaufleute. Frhr. v. Nordenflycht a. Berlin, Offizier.

Hotel du Nord. Graf Perponcher a. Riesenburg, Lieut. Rothe a. Chemnitz, Ingenieur. v. Falkenhayn a. Schnoersen, Rittmeister. Wolffheim, Jacoby, Herm. Geßler, Scheuger und Fichtmann a. Berlin, Rüff a. Paris, Herrmann a. Limited, Pascher a. Pascher, Nieshans a. Lüdenscheid, Dahmer a. Brien, Heu a. Ratibor, Gampert a. Speier, Hoy a. Hamburg, Schading a. Petersburg, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Walter nebst Gemahlin und Löweke a. Elbing, Hirschberg a. Berlin, Schulze a. Stettin, Fischbach a. Kassel, Kaufleute. Küster a. Riesenburg, Wolffgram a. Lauenburg, Hotelbesitzer.

Hotel de Thorn. Clasen a. Rieben, Administrator. Melcher a. Trabant, Corvin a. Lessewo, Wessel a. Stüblau, Philipsen a. Kriefkohl, Gutsbesitzer. v. Tevenar und Gemahlin a. Domachau, Rittergutsbesitzer. Boschke a. Freienhuben, Deichhauptmann. Eutner a. Berlin, Versicherungs-Inspector. Leutner a. Leipzig, Fabrikbesitzer. Wehrmann a. Halle a. S., Stud. Plaut a. Eschwege, Möhring a. Magdeburg, Wölfert a. Offenbach, Bergemann a. Kassel, Lieber a. Berlin, Gärtner a. Leipzig, Kretschmer a. Worms, Müllner a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Frerichs a. Hannover und Schreiner a. Kerrin, Rittergutsbesitzer. Hensel a. Berlin, Director. Krause a. Leipzing, Eppinger a. Frankfurt, Saltzmann a. Stuttgart, Reh a. Lahr, Krukenberg a. Breslau, Brauer, Cohn und Hueck a. Berlin, Kaufleute.

Kinder's Hotel. Belar a. Konitz, Pfarrer. Sarganek a. Berlin, Vers.-Inspector. Lindner aus Berlin, Haas a. Neustadt, Arnstein a. Elbing, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Frau Jankowska a. Bromberg, Rentiere. Jankowski a. Danzig. Radtke a. Bromberg, Maler. Neumann a. Berlin, Spieker, Rittner a. Königsberg, Lewandowski, Rabus a. Berent, Kaufl.

Hotel drei Mohren. Voigtmann a. Leipzig, Krams a. Berlin, Maake a. Pinneberg, Hoffmeister a. Berlin, Peplowski a. Leipzig, Altmann a. Dresden, Feitler a. Paris, Cohn a. Berlin, Hahn a. Ochtrup, Wüstefeld a. Berlin, Alexander a. Wien, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schoitler a. Lappin, Fabrikbes. Stiefel a. Mainz, v. Hoff u. Jordan a. Berlin, Sippel u. Sterz a. Dresden, Büchenbacher a. Fürth, Hans Barth u. Ballin a. Hamburg, Frantz u. Briese a. Stettin, Losch a. Halle a. S., Loosch a. Danzig, Hommelsheim u. Lennertz a. Aachen, v. Harf a. Curland, Steinhardt a. Bremen, Böhm a. Burg u. Eisenhardt a. Halberstadt, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ohra, Blatt 40, auf den Namen des Bäckermeisters **Wilhelm Werner,** welcher mit seiner Ehefrau **Catharina,** geb. **Schamp,** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, in Ohra an der Chaussee Nr. 160 belegene Grundstück

am 7. Mai 1886,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 28 Ar, 10 Quadratmeter zur Grundsteuer, mit 537 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (9374

am 8. Mai 1886,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 27. Februar 1886.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lamenstein Blatt 79 auf den Namen der Arbeiter **Johann** und **Josefina,** geb. **Kielas-Palkowski**'schen Eheleuten eingetragene, im Dorfe Lamenstein, Kathenstelle Nr. 9 belegene Grundstück

am 30. April 1886,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 11,79 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 1,31,60 Hectar zur Grundsteuer, mit 18 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kauf-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII. Zimmer 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 1. Mai 1886,

Mittags 12 Uhr, (9299

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 24. Februar 1886.

Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Biesterfelde Band I, Blatt 1, Artikel 1 auf den Namen des Hofbesitzer **Eduard Janzen** eingetragene, in Biesterfelde belegene Grundstück

am 8. Mai 1886,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1507,29 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 55,64,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 306 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (9401

am 10. Mai 1886,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, verkündet werden.

Marienburg, den 4. März 1886.

Königliches Amtsgericht. I.

Bekanntmachung.

Die dem landesherrlichen Fiskus gehörige am Ausfluße des Geserich-Sees belegene Wassermühle zu Dt. Eylau, Kreis Rosenberg, Regierungsbezirk Marienwerder, zu welcher 3,3104 Hect. Ländereien und ein Aalfang gehören, soll auf drei Jahre und zwar vom 1. April d. J. bis zum 31. März 1889 im Wege der öffentlichen Lizitation verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Bietungs-Termin auf

Mittwoch, den 24. März cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureau der Königlichen Kreis-bau-Inspection zu Dt. Eylau vor dem Regierungsrath Krantz anberaumt worden.

Die Pacht-Kaution, welche auf Verlangen in dem Bietungstermine niedergelegt werden muß, ist auf 6000 ℳ festgesetzt worden.

Die Pachtbedingungen und die Bietungsregeln können in der diesseitigen Registratur, sowie in dem Bureau der Königlichen Kreis-Bau-Inspection zu Dt. Eylau eingesehen werden, auch wird auf Wunsch Abschrift dieser Schriftstücke gegen Erstattung der Schreibgebühren übersandt werden. (9308

Königsberg, den 8. März 1886.

Der Regierungs-Präsident.
Studt.

Bauholz-Verkauf.

Mittwoch den 24. März cr. werden von Vormittags 10 Uhr ab im **Hotel du Nord zu Osterode** Ostpr., etwa 80 Stück Eichen- und 2200 Stck. stärkere Kiefern-Bau- und Schneidehölzer, sowie ca. 30 Stück Buchen- und Birken-Nutzenden aus dem diesjährigen Einschlage der Königlichen Oberförsterei **Taberbrück** im Wege des öffentlichen Meistgebots versteigert werden.

Nähere Auskunft ertheilt die genannte Oberförsterei und liefert gegen Erstattung der Abschreibegebühren auch Aufmaaßregister.

Taberbrück, Ostpr., d. 6. März 1886.

Der Oberförster.

Submission.

Der Bedarf an Bekleidungsgegenständen verschiedener Art für die Zöglinge der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt soll für das Etatsjahr 1886/87 im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten unter Beifügung von Proben der zu liefernden Stoffe ꝛc. bis zum 20. d. M. versiegelt mit der Aufschrift: „Submissionsofferte auf Bekleidungsgegenstände für Zöglinge der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Schlochau an den Unterzeichneten einzureichen. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt am 20. März cr. Mittags 12 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten. Die Lieferungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten von 2—5 Uhr Nachmittags eingesehen werden. Auswärtige erhalten Auskunft gegen Einsendung von 0,25 ℳ für Porto und Copialien. (9346

Schlochau, den 5. März 1886.

Der Dirigent der Provinzial-Taubstummen-Anstalt.
Eimert.

Bekanntmachung.

In unser Register für Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute unter Nr. 437 eingetragen, daß der Kaufmann Conrad Friedrich Christoph Erdmann in Danzig bei erreichter Großjährigkeit seiner Ehefrau Auguste Wilhelmine geb. Hannemann durch Vertrag vom 7. Februar 1883 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß Alles, was die Ehefrau in die Ehe eingebracht hat und während derselben aus irgend einem Rechtsgrunde erworben hat und noch erwerben sollte, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll. (9378

Danzig, den 1. März 1886.

Königl. Amtsgericht. X.

Danziger Speicherbahn

Die Herren Besitzer von Antheilscheinen werden benachrichtigt, daß gemäß § 9 der Bedingungen vom 5. April 1884 die Rechnung über das Unternehmen pro 1885 am 18., 19. und 20. d. M. während der Bureaustunden in unserem Sekretariat ausgelegt sein wird. Es kommen auf die Antheilscheine 4%, d. i. 4 M. pro Stück, zur Auszahlung, zu deren Erhebung den Herren Besitzern Quittungsformulare zugehen werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß Uebertragungen von Antheilscheinen uns schriftlich anzuzeigen und von uns auf dem Antheilscheine selbst zu vermerken sind [§ 6 der Bedingungen], sowie daß uns gegenüber nur der laut unserer Bescheinigungen legitimirte Besitzer zur Erhebung der Zinsen berechtigt ist. (9450

Danzig, den 9. März 1886.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Damme.

Auction.

Am Freitag, 12. März 1886, Vormittags 11 Uhr, werde ich die bei dem Hotelbesitzer Hrn. **Vanselow** hier, Heumarkt Nr. 3, untergebrachten

6 Kisten, enthaltend ca. 600 Flaschen guten Rothwein

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (9227

Neumann,
Gerichtsvollzieher,
Pfefferstadt 30.



Für Jagdliebhaber.

Freitag und eventl. folgende Tage bei günstigem Wetter **Jagdausflug per Dampfboot auf See.**

Reiche Jagdbeute in Aussicht. Wilde Schwäne, Seehunde, Enten u. a. m. in großen Schwärmen.

Näheres in unserem Bureau Neue Langebrücke 13. Dortselbst sind auch die Fahrbillets a 5 M. zu haben. Es werden nur höchstens 10 Billets für ein Dampfboot ausgegeben. (9448

Gbr. Habermann & Co.

Loose

zu den **Geld-Lotterien von Marienburg und Ulm a 3 M. 50 ₰,**
zu den Pferde-Lotterien von Marienburg, Königsberg und Kassel a 3 M.,
zur Kinderheilstätte Zoppot a 1 M.
zu haben in der

Exped. d. Danz. Ztg.

Die berechtigte

Landwirthschaftsschule

zu Marienburg in Westpr.

(lateinlos) nimmt Schüler vom 9. Lebensjahre an, auf. Jährliches Schulgeld in Sexta 80 M., in Quinta 100 M., von Quarta ab 120 M. Jede gewünschte Auskunft, auch über gute Pensionen ertheilt jederzeit d. Director **Dr. Kuhnke.** (9345

Ich wohne Markt 19.

Dirschau, den 1. März 1886.

E. Krüger,
Thierarzt I. Klasse. (9287

Gesang.

Damen, welche sich noch an meiner Chor-Gesangsstunde zu betheiligen wünschen, werden gebeten, sich von 12—1 Uhr zu melden bei Frau (9279

Geiger-Stolzenberg,
Breitgasse 120 I.

Gründl. Vorbereitung z. Referendar-Examen wird ertheilt. Adressen unter 8268 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Nachhilfestunden, insbes. im Latein., werden ertheilt. Adressen erbeten unter 8269 in der Expedition dieser Zeitung.

Hotel Deutsches Haus,

Danzig,
Holzmarkt Nr. 12,

empfiehlt seine gut eingerichteten Fremdenzimmer von M. 1,50 an, sowie seine Restaurations-Räumlichkeiten zur gefälligen Benutzung.

4843) Hochachtungsvoll

A. Küster.

Frauengasse Nr. 5, 3 Tr., werden Schirme jeder Art neu bezogen, alte Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede Reparatur schnell und sauber ausgeführt.

M. Kranki.

Die General-Versammlung

der Actionäre der unterzeichneten Bank findet
Montag, d. 29. März, Mittags 12 Uhr,
im Lokale der Bank in Thorn statt.

Tagesordnung.

Die gewöhnliche im § 30 sub Nr. 1, 2 und 3 des Gesellschafts-Statuts vorgesehenen Geschäfte. (9430

Credit-Bank
von **Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.**
Der Aufsichtsrath.
von Slaski, Vorsitzender.

Wir beehren uns hierdurch zur Kenntniß zu bringen, daß wir nach dem Tode unseres bisherigen Vertreters, Herrn **Ferdinand Mieske,** die **General-Agentur** unserer Gesellschaften

Herrn Paul Kuckein in Danzig

übertragen haben.

Berlin, den 10. März 1886.	Düsseldorf, den 10. März 1886.
„Fortuna“, Allgem. Versich.-Act.-Ges.	**Düsseldorfer** Allg. Versicherungs-Gesellsch. f. See-, Fluss- u. Land-Transport.
Die Direction. F. Buschius.	Die Verwaltung. Euler, Justizrath. — Der Special-Direktor. Otto Krause.

Auf die vorstehende Anzeige bezugnehmend, halte ich mich zur Uebernahme von Versicherungen gegen die Gefahren des **See-, Fluß- und Land-Transportes** empfohlen und werde bemüht sein

bei billigster Prämien-Notirung

auch für prompte Regulirung etwa vorkommender Schäden Sorge zu tragen.

Danzig, den 10. März 1886. [9405

Paul Kuckein,
Comptoir: Jopengasse 26.

Ulmer Münsterbau-Loose

à 3 Mark

Haupt-Baar-Gewinne:

75 000 Mark,
30 000 Mark,
10 000 Mark,

Gesammt-Gewinne: 400 000 Mark.

Ziehung am 27., 28. u. 29. April.

Die Loose sind nunmehr bei der General-Agentur **vergriffen** und nur noch ☞ **in den bekannten Loos-Geschäften zu haben.**
☞ **Rechtzeitige Bestellung zu empfehlen!** (8672

L. Cuttner's Möbel-Magazin.

empfiehlt in größter Auswahl

Möbel und Polsterwaaren.

Complete Einrichtungen. — **13. Langgasse 13.** — Billigste Preise.

Mein großes Lager

der vorzüglichsten

Parfümerien, Seifen, Haaröle, Eau de Cologne, Zahnmittel 2c.

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes, empfehle zu Fabrikpreisen. (9447

Albert Neumann,
Langenmarkt 3

Amerikanische Glanz-Stärke

von Fritz Schulz jun., Leipzig

ist wegen hervorragender Güte u. Billigkeit Jedem zu empfehlen. Ueberall vorräthig. a Packet 20 Pfg. (8971

Lieferanten des Kaisers

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos empfehlen in Originalpackung in Danzig bei J. G. Amort Nachf. Herm. Lepp, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Ed. Grentzenberg, Conditor, Apotheker Hildebrand, E. Hedinger, Apotheker, E. Kornstaedt, Raths-Apotheke, R. Jahr, Conditor, Herm. Lietzau, Apotheker, Paul Liebert, Milchkannengasse und Glockenthor, J. Löwenstein, Alb. Neumann, Gebr. Paetzold, C. R. Pfeiffer, S. a Porta, Conditor, A. W. Prahl, A. Rohleder, Apotheker, F. R. Scheller, Apotheker, C. Schnarke, Jul. Schubert, Conditor, Gust. Seiltz, Gust Schulz, Herm. Thomas, Hoflieferant.

Preisgekr.: Düsseldorf, Madrid, Frankfurt, Amsterdam, Graz, Antwerpen.

Diese Feder schreibt ohne Druck-Anwendung

F. SOENNECKEN'S KURRENT-FEDER

Diese Feder erleichtert das schreiben, verschönert die schlechte Schrift und spritzt nie.

Auswahl-Sortiment mit Halter 50 Pf.

In allen Schreibwarenhdlg. vorrätig. Ausführl. Preisliste kostenfrei.
Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN * Leipzig

Ein Pianino, kreuzsaitig, mit dauerhafter Mechanik, gutem Ton, präciser Spielart, gegen Cassa unter Garantie sehr preiswerth zu verkaufen Breitgasse 13. Ein Pianino zu vermiethen.

Apotheker **G. Szitnick's Gicht- und Rheumatismuspflaster,** das seit Jahren bewährteste Mittel gegen alle rheumatischen und die durch Erkältung entstandenen Leiden, in Rollen a 1 M. stets vorräthig in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse. (8866

Bullen-Nasenringe, Schaf-Scheeren
bester Qualität unter Garantie.
Rudolph Mischke.

Stroh-Hüte

wäscht, färbt, modernisirt schnell u. gut

August Hoffmann,
Strohhut-Fabrik,
Heilige Geistgasse Nr. 26.

Neue Hüte werden zu billigen Preisen in großer Auswahl empfohlen.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse Nr. 36 bei **J. Baumann.**

Preußische Lotterie.

1. Klasse 7. und 8. April. Loostheile 1/8 7 M., 1/16 3½ M. 1/32 1 M. 75 ₰ versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir, Dragonerstr. 21, Berlin.

Wein-Niederlage

von

C. B. Ehlers
Königsberg in Pr.
Danzig,
Hundegasse 110, 1. Etage.
Weinstuben mit feiner Küche.
Delicatessen der Saison.
Flaschen-Verkauf. (4856

Haide-Scheibenhonig

Pfd. 85 ₰, zweite Waare 55 ₰, Leckhonig 50 ₰, Seim-(Speise-)Honig Pfd. 40 ₰, Futterhonig 40 ₰, in Scheiben 55 ₰ Postcolli gegen Nachnahme, **en gros** billiger. Nichtpassendes nehme umgeh. franco zurück. **Soltau,** Lüneburger Haide. [6885

E. Dransfeld's Imkereien.

J. Penner,
Langgasse 50, 1. Etage,
empfiehlt (9351
Anzüge, Paletots 2c. nach Maaß in eleganter Ausführung zu soliden Preisen.

Steinkohlen und Brennholz

bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus (5578

Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13.
vorm. Ludw. Zimmermann.

Rudolph Mischke,

Langgasse 5.

Walzeisen, Schmiede-Eisen, Ackergeräthe, **Stahlschaare,** abgedr. **Achsen,** Ketten aller Art, Drahtnägel, **Hufnägel, Hufeisen** guter Qualität, Schrauben aller Art, Bolzen-, Mutter-, Gerüst-Schr., Stahlspaten, Stahlschaufeln, Kohlen-Schaufeln

empfiehlt billigst (8021

Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

Maskengarderobe

empfiehlt [auch nach außerhalb]
H. Volkmann, Matzkausche-gasse 8.

Die Dampfziegelei Preczylubie

bei Schulitz liefert von ihrem anerkannt guten Material — die Brahnauer Hafenschleuse ist von demselben erbaut — **Mauersteine 1. Cl.** franco Kahn per Mille **27 M.,** bei Abnahme größerer Posten **26 M.**

5000 Kilogr. Sommerweizen

werden zur Frühjahrsbestellung zu kaufen gesucht.

Offerten unter 9426 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Der Verkauf

2jähriger starker wollreicher

Böcke,

pro Stück 53 M., beginnt jetzt.

Merino-Rambouillet-Stammschäferei Rexin pr. Praust.

Kl. Wanslebener Zucker-Rübensamen

von vorzüglicher Qualität verkaufe ich für 20 M. pr. Centner. (8421

Bertram-Rexin
pr. Praust.

6 dreijährige Stiere,

Holländer

und

1 vierjähriger Bulle,

kernfett,

stehen in Dom. Warweiden, bei Bahnhof Bergfriede, Kreis Osterode, zum Verkauf. (9428

Die am hiesigen Orte belegene, seit 5 Jahren mit gutem Erfolg betriebene

Käserei,

in welcher die Milch von ca. 300 Kühen zur Verarbeitung gelangt, soll zum 15. Mai cr. anderweitig verpachtet werden. (9400

Reflectanten erfahren das Nähere und belieben sich zu melden beim Molkereivorsteher **Esau** in Altmünsterberg bei Marienburg [Westpr.].

Eine Brauerei mit gr. Umsatz von Bairisch- u. Braunbier mit fester Kundsch., schöne neue Geb. u. vortheilh. Brauerei-Einricht. u. Land, w. Besitz., wie es steht u. geht, für 70 000 M. mit 20 000 M. Anz., feste Hypoth. zu verk. **H. Krüger,** Scheibenrittergasse 1.

Das Grundstück Cranz Nr. 35 A (Strandstraße), unmittelbar am See-Ufer belegen, mit geräumigem, herrschaftlichem, vollständig möblirten Wohnhause, Nebengebäuden u. großem Garten, zur Anlegung einer Gastwirthschaft sehr geeignet, ist verkäufl.

Nähere Auskunft ertheilt der Justizrath **Stellter** in Königsberg, Brodbänkenstraße 13. (8447

1 Gastwirthschaft

auf dem Lande, frequenter Art, in der Nähe von Osterode, ist mit vollständiger Einrichtung nebst 20 Morg. Acker und Wiesen, sofort zu verkaufen. Kaufpreis mäßig. Hypotheken fest. Näheres bei (8403

C. Müller, Osterode.

Kauf- und Tauschofferte.

Mein **Geschäftshaus** in d. Haupt- u. Residenzstadt **Königsberg i. Pr.,** beste Lage, Hauptst., mit zwei Läden, Cigarren-, Weinhandlung und Putzgeschäft und gr. Restaurant, mit 8 kl. Wohn., auch zu Fremdenzimmern, Hotel geeignet, 1500 Thlr. Miethe, 24000 Thlr. **Kaufpreis Anz.** 4000 12000 Thlr. für Hypot. versetzungsh. zu verkaufen, a. ein Berliner Haus, gute Lage mit gleichem Guthaben in Zahlung z. nehmen. Off. sub **S. 15857** an **Haasenstein & Vogler,** in Königsberg in Pr. (9237

Achtung!

Die frühere **S. Apolinary-Krause**'sche

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

in **Inowrazlaw,** jetzt im Betriebe unter der Firma S. Apolinary-Krause in Liqu., am Platze und in ganz Kujavien **ohne Concurrenz,** soll **verkauft** werden und kann mit 30 000 M. Capital übernommen werden. Adressen an **Petzold & Co., Maschinenfabrik, Berlin N.,** Schönhauser Allee 166. (9224

Wegen

Hausverkauf

ist ein vollständiges sehr feines Inventar von einem Wiener Café ersten Ranges aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Offerten an **Max Grünwald,** Frankfurt a./M., Kaiserstr. 13.

Meine alte gut eingerichtete

Conditorei mit flott. Restauration

ist sofort zu verpachten. Offerten unter 9399 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gute Brodstelle!

In einer Kreisstadt Ostpreußens mit Bahn, Garnison und Seminar ist ein seit länger als 30 Jahren mit gutem Erfolge geführtes

Colonial-, Eisen- u. Schank-Geschäft

sofort zu verkaufen. Der Ankauf des Grundstückes ist nicht erforderlich.

Reflectanten belieben ihre Adressen unter 9353 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Um meine seit 7 Jahren am Platze, nachweisbar mit bestem Erfolge, bestehende (9371

Porzellan-Malerei

unter günstigen Verhältnissen durch ein offenes Geschäft weiter ausdehnen und meine auswärtigen Aufträge besser wahrnehm. zu können, suche ich baldigst einen thätigen Kaufmann mit ca. 5000 Mk. Einlage als Socius.

H. Förster,
Porzellanmaler, Frauengasse 7.

Mein in **Elbing** in lebhafter Straße belegener Laden nebst Wohnung, Werkstätte, Keller und Hof, worin seit 13 Jahren eine Klempnerei mit gutem Erfolg betrieben, ist zum April anderweitig zu verpachten oder das Grundstück zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Söhnert,** Wasserstraße 2. (9404

Für einen Destillateur von außerhalb wird ein geräumiges Grundstück mit Hof und Nebengebäuden in frequenter Geschäftsgegend zu kaufen gesucht. Näheres bei (9459

Carl Tornwaldt,
Gr. Mühlengasse 6, part.

Auf ein Grundstück in Schidlitz (Feuertaxe 3300 M.) werden zur 1. Stelle möglichst von sofort 1800 bis 2000 M. gesucht.

Offerten unter Nr. 9173 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

48000 Mark

zur ersten Stelle a 4 Proc. auf ein feines städtisches Grundstück werden Ankerschmiedegasse Nr. 9 gesucht.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort i. verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61. F. Damen frei.

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau,** in **Dresden.** Reitbahnstr. 25.

Suche per sofort, spätestens 1. April d. J., einen erfahrenen **Meier.** Meldungen nebst Gehaltsansprüche einzur. Dom. Bychow b. Mersin H.-P.

Für einen hiesigen jungen Mann von 28 Jahren, der französisch spricht u. englisch correspondirt, suche ich eine

Volontärstelle,

am liebsten in einer **Hafenstadt** in einer Rhederei. (9209

Justizrath Lütkemüller,
Rechtsanwalt,
Berlin, Oranienstraße 147.

Ein zuverl. Ladenmädchen für ein Schankgeschäft wird gesucht durch **H. Märtens,**
9437) Jopengasse 63.

Eine rheinische Wein-Großhandlung sucht für Danzig und Umgegend, für den Absatz ihrer Weine an Private, einen tüchtigen energischen

Vertreter.

Hohe Provision wird zugesichert.

Offerten sind unter **V. K. 432** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Köln** zu richten. (9045

Eine Erzieherin, die bereits mit Erfolg unterrichtet hat, wird zu Ostern für zwei größere Mädchen gesucht. (9389

Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen werden erbeten postlagernd Marienwerder unter N. B. C. I.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

L. G. Homann's Buchhdlg.
Danzig. (9391

Zu einem 7jährigen Mädchen wird eine

Erzieherin

mit bescheidenen Ansprüchen bei 300 Mark Gehalt aufs Land zu engagiren gesucht. Offerten unter Nr. 9379 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Einen Lehrling

suchen gegen monatliche Remuneration

Rich. Dühren & Co.,
Danzig,
Poggenpfuhl 79. (9369

Eine erfahrene

Meierin,

die über ihre Tüchtigkeit schon mehrjährige beste Zeugnisse beibringen, mit Regenwalder Butterfaß arbeiten und Magerkäse anfertigen kann, findet vom 1. April cr. Stellung in Dom. Prillwitz. Bewerbungen sind schriftlich an die Administration von Prillwitz (Post) Kreis Pyritz Pomm. zu richten. (9219

3 Tischlergesellen,

gute Bauarbeiter, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

H. Sieroka,
Tischlermeister.
9343) Löbau W.-P.

Dom. Gr. Liniewo braucht zum 1. April cr. einen unverheiratheten

Gärtner

mit guten Attesten (9390

Gr. Liniewo, den 9. März 1886.

Quednau.

Ein zweiter Inspector findet zum 1. April d. J. Stellung in **Renkau** bei Danzig. Gehalt 180 M. (9453

Einige Kochmamsells f. feine Privat-Landhäuser bei 300 M. Gehalt, Landwirthinnen für's Werder u. Höhe bei gutem Gehalt gesucht durch **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100,

Eine Französin u. e. deutsche Bonne, im Schneid. u. etwas Klavierspiel bew., wenn auch unbed., sogl. f. Polen ges. Pers. Meld. m. Erlaubnißschein b. **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Ein gebildetes j. Mädchen sucht Stellung wenn möglich bei einem kinderlos. Ehepaar od. e. Dame zur Gesellschaft u. Unterstützung i. Haush.

Offerten unter 9445 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Verkäuferin,

mit der Kurzwaarenbranche vertraut, in der Wirthschaft, Schneiderei und allen weibl. Handarb. erfah., s. Stellung als Verkäuferin o. Stütze der Hausfr. Gefl. Off. u. N. K. 20 postl. Tilsit e.

Eine geprüfte Lehrerin, die schon längere Zeit mit Erfolg unterrichtet hat, wünscht kleinen Knaben in den Anfangsgründen Unterricht zu ertheilen event. Nachhilfestunden zu geben.

Offerten unter Nr. 9395 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Wirthschafts-Beamter, 23 J. alt, 7 J. beim Fach, im Besitze d. besten Zeugnisse, sucht zum 1. April Stellung. Offerten unter Nr. 9440 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

1 Commis, Materialist,

der polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig noch in Stellung, wünscht z. 1. April anderweitig Stellung.

Offerten unter A. L. 100 postlag. Berent Westpr. erbeten. (9392

Eine sehr zuverl., nicht mehr ganz jung. anständ. Mädchen mit guter Handschrift wünscht in e. kl. Geschäft angestellt zu werden. Gehaltsanspr. bescheiden. Gef. Adr. unter Nr. 9422 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei junge Leute aus achtbaren Familien finden zur Erlernung der Landwirthschaft auf hiesigem Brennereigute vom 1. April d. J. gegen Pension freundliche Aufnahme.

Meldungen an Administrator **Kerber** zu richten. (9298

Adl. Dom. **Lesnian** bei **Czerwinsk.**

Anständige junge Eheleute von außerhalb ersuchen die geehrten Herrschaften um eine k. ruhige Wohn.

Offerten erbeten unter 9446 in der Exped. d. Ztg.

Ein freundliches möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension wird von einem Herrn zum 1. April auf der Rechtstadt gesucht. Off. mit Preisangabe unter 9457 in der Exped. erb.

Langenmarkt 47

ist die neu decorirte Wohnung der 3. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet, Küche, Entree, Boden zu vermiethen.

Eine fein möbl. Wohnung, auf Wunsch auch Burschengelaß, ist vom 1. oder 15. April zu vermiethen. An der großen Mühle 1. (9397

2 große eleg. möbl. Vorderzimmer,

Hundegasse, vom 1. April zu verm. Näheres **Langgasse 50,** 2 Tr. (9409

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.